

Frankfurter Neue Presse

"Das ist Blockadepolitik"

Die Genossen ärgern sich über die neuen Bündnisse im Stadtparlament der Untermainstadt

Die Kelsterbacher SPD, die bislang mit absoluter Mehrheit regierte, sieht sich plötzlich einer breiten Oppositionsfront gegenüber. Resigniert heißt es, dies sei halt Demokratie.

Von Karlheinz G. Niess



Jürgen Zeller

Kelsterbach. Des einen Freud, des anderen Leid, so könnte die Stimmung einen Tag nach der konstituierenden Sitzung der Kelsterbacher Stadtverordnetenversammlung bei den Parteien zusammengefasst werden. Bei der bisher mit absoluter Mehrheit regierenden SPD herrschen Enttäuschung und Unverständnis vor. "Wir fühlen uns verschaukelt", fasste SPD-Fraktionschef Jürgen Zeller die Stimmung zusammen.

Mit allen gesprochen

Die SPD habe mit allen Parteien gesprochen und ihnen eine Zusammenarbeit in den Sachfragen angeboten, sagt die Fraktionsspitze. Einzige Ausnahme seien die Linken gewesen. Dass sich jetzt die CDU in einem Bündnis mit dieser Partei befindet, wundert die Genossen am meisten. Selbst 30 Minuten vor der Stadtverordnetenversammlung habe es auf Bitten der CDU ein Gespräch gegeben. "Die Freien Wähler waren die einzigen, die ehrlich waren", sagte Wilfried Harth. Dem ehemaligen Stadtverordnetenvorsteher war deutlich anzumerken, wie sehr ihn die Entwicklung wurmte. Dass Christos Pelekanos ebenfalls die Seiten gewechselt hat, ärgerte die Sozialdemokraten auch. Immerhin hatten sie vor wenigen Tagen noch mitgeteilt, dass es eine Zusammenarbeit mit der Europäischen Union Kelsterbach (EUK) geben wird. Erst am Freitag traf das Schreiben ein, in dem die Fraktionsgemeinschaft EUK/Linke angekündigt wurde. "Das ist Blockadepolitik", waren sich die Genossen einig.

Themen vernachlässigt

Ganz anders sehen es die Parteien, die sich in dieser ungewöhnlichen Gemeinschaft wiedergefunden haben. "Wir wollen mit allen Parteien zusammenarbeiten", so Christos Pelekanos. Eine Meinung, die auch von den anderen Fraktionen geteilt wird. "Zu viele Themen wurden in der Vergangenheit vernachlässigt", sagte der EUK-Abgeordnete und nannte die Stadtentwicklung als vordringliches Ziel. "Wir sind alle guten Willens", betonte Eleonore Wagner für die Wählerinitiative Kelsterbach (WIK). "Die SPD stolperte über ihren Führungsstil", ist sich die Frontfrau der WIK sicher.

"Wir erwarten jetzt nichts mehr", sagte ein resignierter Jürgen Zeller. Das sei halt Demokratie, meinte er. Ob es allerdings wirklich der Wählerwille sei, der sich im Stadtparlament widerspiegelte, bezweifelt die SPD. Die übrigen Parteien sind sich dagegen sicher, dass genau das der Auftrag ist.